

Osterzeug*innen

Frauen eben! Erst glaubt man ihnen nicht, fühlt sich von ihnen aus der Fassung gebracht. Dann macht man sich über sie lustig. Frauen eben!

Dabei waren sie es, die im Lukasevangelium hingingen, im leeren Grab ratlos aushielten, zuhörten. Um sich zu erinnern: „Genau! Das hatte Jesus gesagt: ‚Der Menschensohn muss... ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.‘“

Das ist ja heute? Der 3. Tag! Ja! Er ist auferstanden! Sie glauben, gehen los, erzählen.

Und die Freunde? Lukas schreibt: „Die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.“

Männer eben!

Ostern: alles auf den Kopf gestellt. Geschlechterrollen tragen nicht mehr. Frauen verkünden, Frauen lehren - Apostel müssen hören, glauben lernen – und: in Bewegung kommen.

Auferstehung eben!

Pastoralreferentin Beatrix Ahr

Maria von Magdala! Sie war eine der führenden Frauen um Jesus und steht am Anfang biblischer Frauenreihen, ähnlich wie Petrus bei den Aufzählungen von Männern. Anders wie damals für Frauen üblich, wird sie nicht über einen Mann (etwa Maria, die Mutter des Jakobus), sondern über ihren Herkunftsort Magdala beschrieben

Maria von Magdala: über sie schreibt der Kirchenvater Hipolyt von Rom Anfang des dritten Jahrhunderts: „Apostelin der Apostel wurde sie. Christus selbst sendet, damit auch Frauen Apostel Christi zu werden. ... Oh wunderbarer Berater, Eva wird Apostel!“

Freudig, aufgeregt bringt Maria von Magdala uns heute die Botschaft: Das Grab ist leer - Jesus ist auferstanden – „Ich habe den Herrn gesehen!“

Wie die Jünger einst hören wir die Botschaft heute: Freudig, skeptisch ... -vielleicht auch uninteressiert. Vielleicht sind wir, wie diese Männer damals nicht überzeugt - aber lassen uns anstecken von ihrer Begeisterung und gehen zum Grab: Wir sprechen über unsere Glaubenserfahrung und brechen auf, um zu ergründen, was die Osterbotschaft - Ostern 2021 unter den Vorzeichen der Covid-19 Pandemie - für das eigene Leben bedeutet.

Pastoralreferent Stefan Ahr

Johannes und Petrus! Die sehr unterschiedlichen Schilderungen der Erlebnisse der Jüngerinnen und Jünger mit dem Auferstandenen wirken auf mich nicht so sehr verwirrend - vielmehr ermutigend.

Zeigen sie doch, dass jeder Mensch mit seinem ganz eigenen Temperament und Charakter einen sehr persönlichen Zugang zum Glauben finden kann. Die Schilderung, wie Petrus, die

temperamentvolle Kämpfernatur und Johannes, der Jünger, von dem es heißt, dass Jesus sich ihm besonders liebevoll verbunden fühlte, ist für mich z.B. sehr inspirierend.

Beide laufen gemeinsam zum Grab, wobei Johannes in euphorischer Erwartung als erster ankommt. Doch dann wartet er auf Petrus und lässt ihm den Vortritt. Und der lässt sich Zeit und inspiziert das leere Grab erst einmal genau.

Wenn dadurch der Evangelist Johannes sicher in erster Linie die besondere Bedeutung des Petrus für die Urgemeinde herausstellen will, so inspiriert mich die Erzählung doch zu einer weiteren Erkenntnis. Persönliche Leidenschaft und Begeisterung im Glauben und das sachliche und nüchterne Hinterfragen ergänzen sich segensreich. Das ermutigt mich, einander in der Kirche in der je eigenen Glaubenshaltung zu achten, um dann gemeinsam im Austausch der unterschiedlichen Erfahrungen die Geheimnisse des Glaubens tiefer zu ergründen.

Dechant Martin Gies

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / **Covid-19**“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de